

Abschied vom Vater der »Sozialen Stadt« tut weh

Sieben Jahre lang engagierte sich Marcel Dossou für die Sozialarbeit in Lollar und trug maßgeblich zur Integration bei

Lollar (rge). Für viele Bürger der Stadt Lollar war das Büro von Marcel Dossou in der Marburger Straße die wichtigste Anlaufstelle bei sozialen Fragen. Nun verlässt der gebürtige Afrikaner aus Benin nach sieben Jahren erfolgreicher Arbeit die Buderus-Stadt, um sich beim Diakonischen Werk in

Gießen neuen Aufgaben zuzuwenden. Bereits in den vergangenen Jahren waren die Bundesmittel für die »Soziale Stadt« massiv gekürzt worden. Nach zehn Jahren laufen sie Ende dieses Monats endgültig aus. Daher sieht der Magistrat davon ab, den Vertrag mit dem Diakonischen Werk zu verlängern. Al-

lerdings verliere Lollar mit dieser unbequemen Entscheidung einen engagierten Menschen mit Herz, der viel für die Integration in der Kommune geleistet habe, bescheinigte ihm Lollars Bürgermeister Dr. Bernd Wieczorek während der öffentlichen Verabschiedungsfeier am vergangenen Dienstag.

Im Mai 2005 war Dossou im Auftrag des Diakonischen Werkes nach Lollar gekommen. Als Gemeindearbeiter wirkte er anfangs im Jugendzentrum, ab August 2007 im »I-Punkt« in der Marburger Straße. Obschon er einst Agrarökonomie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen studierte, hat sich Dossou der Sozialarbeit verschrieben. Dazu habe auch sein christlicher Glaube beigetragen, bekannte der seit 26 Jahren in Deutschland lebende Quereinsteiger, der bereits im AStA sowie im Ausländerbeirat der JLU Erfahrungen im sozialen Bereich gesammelt hatte.

Nachdem er zunächst für den Caritasverband tätig gewesen war, wechselte er 2004 zum Diakonischen Werk Gießen, wo er zunächst ausländische Straffällige im Gefängnis betreute. Auch in der multi-ethnischen Gesellschaft von Lollar machte er sich mit seinem ausgleichenden Wesen schnell unentbehrlich. Kooperationspartner fand er beispielsweise in der ZAUG GmbH. Allmählich wurde dergestalt ein



Von Marcel Dossou, dem Chef des I-Punkts »Soziale Stadt Lollar« (2. von links), verabschiedeten sich (von links) Projektkoordinatorin Bettina Metz-Rolshausen, Bürgermeister Dr. Bernd Wieczorek, Sozialverwaltungs- und Ordnungsamtsleiter Benjamin Weitzel, Holger Claes vom Diakonischen Werk Gießen und Stadtplaner Christoph Henkel. (Foto: lom)

Netzwerk mit dem zentralen Treffpunkt »I-Punkt« aufgebaut. Dort trifft man sich bis heute, etwa zum Frauen- und Strickkaffee oder ganz einfach in geselliger Runde. Wichtig sei ihm stets der Kontakt zur »Straße« gewesen, unterstrich Dossou in seinen

Abschiedsworten. Die Menschen zu motivieren, ihr Leben selbst zu gestalten, begreife er als seine Mission. »Seine Ausstrahlung gepaart mit seiner Ruhe auch in kontroversen Situationen hat sehr geholfen«, sagte Bürgermeister Dr. Wieczorek. Er sei der

Motor für wichtige Projekte gewesen, meinte Bettina Metz-Rolshausen, die das Projekt »Soziale Stadt« koordiniert. Zahlreiche Beispiele wurden genannt, etwa Dossous Arbeit in der Lenkungsgruppe oder seine Mitwirkung an den Mikroprojekten aus dem Programm »Lokales Kapital für soziale Zwecke«. Verantwortlich war Dossou auch für die Organisation diverser Feste. Und nicht zuletzt stammt auch das Nachhaltigkeits-Konzept »Soziale Stadt« aus seiner Feder. Die Liste ließe sich beliebig verlängern, betonte der Lollarer Bürgermeister.

Besonders der Leiter des Diakonischen Werkes Gießen, Holger Claes, bedauerte den Wegfall der Fördermittel. Immerhin bleibe Marcel Dossou dem Diakonischen Werk mit einer halben Stelle in Gießen erhalten.

Wieczorek, der sich bei Dossou mit einem kleinen Geschenk bedankte, hofft indes, dass die von Dossou aufgebauten Netzwerkstrukturen durch ehrenamtliche Helfer erhalten werden können.